



Authentisch leben

Coaching-Brief von Ilona & Rainer Wälde

Nr. 15 – Sommer 2015



Liebe Leserin, lieber Leser,

Bernd Sailer ist ein echter Querdenker – das wird bereits bei unserer ersten Begegnung klar. Der umtriebige Geschäftsführer eines mittelständischen IT-Unternehmens sucht ständig nach neuartigen Lösungen. Für die Stadtwerke einer deutschen Großstadt hat er die zündende Idee, die Schadensmeldungen schneller zu bearbeiten. Für ein Winterdienst-Team mit 25 Räumfahrzeugen denkt er sich ein kluges System aus, das mit den GPS-Daten der Fahrzeuge einfache Abrechnungen erstellt.

Sein Motto: „Ich will authentisch sein – auch in den Hochs und Tiefs meines Lebens.“ Ganz offen erzählt er in unserem Unternehmer-Coaching, wie seine Firma die Wirtschaftskrise zu spüren bekam. Mit den Mitarbeitern sprach er offen über die Konsequenzen. Und das Team feierte mit ihnen ein großes Fest, um den Zusammenhalt zu stärken. Als Team überschritten sie die Schwelle an einem entscheidenden Punkt, der die Firma wieder auf Kurs brachte.

„Wie kleine Dinge Großes bewirken können“, formuliert Malcolm Gladwell in seinem Bestseller „Tipping Point“. Das hat Bernd Sailer, der Business-Querdenker, erlebt – und wir beide auch. Wie oft sind es die kleinen Impulse, die Veränderung bewirken. Zuerst im eigenen Denken, dann im konkreten Handeln. In dieser Sommer-Ausgabe bieten wir Ihnen wieder frisches Gedanken-Futter an, damit Ihr Leben gelingt und noch authentischer und glaubwürdiger wird.

Ihre

Ilona + Rainer Wälde

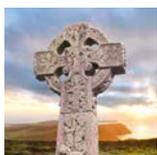
Ilona & Rainer Wälde

PS: Empfehlen Sie „Authentisch leben“ an gute Freunde weiter.

Eine kurze Mail an office@typakademie.de genügt und wir schicken gerne kostenfrei unseren Coaching-Brief zu.

Abonnieren Sie unseren persönlichen Blog als Newsletter:
www.typakademie.de

Aus dem Inhalt



Seite 2

Mit beiden Beinen auf der Erde

Das keltische Kreuz als Symbol unserer Identität



Seite 4

Ab durch die Mitte

Willkommen im Leben über fünfzig



Seite 6

Vom kindlichen Träumer zum erfolgreichen Medienmacher

Das keltische Kreuz als Symbol unserer Identität

Mit beiden Beinen auf der Erde

Von Ilona Dörr-Wälde

Der Mensch und sein Körper – das ist eine lebenslange Beziehung, die vielen Veränderungen unterworfen ist. Mit seiner äußeren Erscheinung authentisch zu leben, ist jeden Tag eine Herausforderung. Aber eine, die sich meistern lässt – vorausgesetzt, man hat einen Weg gefunden, zwischen computermanipulierten Schönheitsidealen und irdischer Vergänglichkeit das zu akzeptieren und zu wertschätzen, was man im Spiegel sieht.

Die vier Dimensionen unserer Herkunft

Ich möchte Sie einladen, mit mir auf Entdeckungsreise zu gehen und das keltische Kreuz von unten nach oben zu betrachten: Das Kreuz steht auf einem Sockel, der die Form eines Trapezes hat. Dieses Trapez sieht aus wie ein Hügel – es stellt die Erde dar. Das Fundament des Sockels ist ein Rechteck und symbolisiert die vier Himmelsrichtungen. Die vier Elemente der natürlichen Welt: Feuer, Wasser, Luft und Erde finden ihren Platz. Der Sockel erinnert an die materielle Welt. Als Mensch sind wir aus Fleisch und Blut und stehen auf diesem Erdboden mit unseren natürlichen Bedürfnissen.

Wir leben in den drei Dimensionen einer räumlichen Welt und können uns bewegen in die Länge, in die Breite und dank der Erfindung des Flugzeuges auch in die Höhe. Die vierte Dimension ist die Zeit. Das natürliche Leben ist in einen zeitlichen Ablauf gespannt – zwischen einem Anfang und einem Ende. Die Kelten stellten sich hinter der sichtbaren noch eine unsichtbare Welt vor und hinter der vergänglichen Zeit eine ewige, unvergängliche Welt. Die typischen ineinander verschlungenen keltischen Muster drücken diese Vorstellung aus.



Ganz im Augenblick leben

Das Leben beinhaltet viele Schichten und Sichtweisen. Dazu fällt mir ein Erlebnis ein, das einige dieser Schichten verdeutlicht. An einem Abend betrachtete ich aufmerksam den Sonnenuntergang. Ich beobachtete die Lichterscheinungen mit dem Farbenspiel und dachte an Newton und all die physikalischen Berechnungen, die diese Phänomene erfassen. Nach einer Weile musste ich an den nächsten Tag denken. Ich überlegte, wie ich trotz eines vollen Seminartags noch die Wäsche waschen konnte, um rechtzeitig für die anstehende Reise saubere Wäsche zu haben. Ich besann mich jedoch und konzentrierte mich wieder auf den Sonnenuntergang – und dann war ich wieder ganz in diesem Augenblick präsent und fühlte mich geborgen, eine Wärme durchzog mich und ein tiefes Glücksgefühl machte sich in mir breit. Und dann war es mir, als ob eine andere Welt mit mir in Kontakt träte, als ob mir Gott gegenwärtig wurde. Meine Lippen sprachen ein kurzes Gebet und tiefe Dankbarkeit trat in mein Herz.

Unter dem Baum des Lebens

Die Kelten sahen das irdische, natürliche Leben im Zusammenhang mit der Anderwelt. In der christlichen Symbolik wurde dies mit der Vorstellung verknüpft, das alles Geschaffene seinen Ursprung in Gott hat. Aus dieser Verbindung tritt der Mensch hervor.

Über den verschlungenen Mustern des keltischen Kreuzes sind zwei Menschen dargestellt. In ihrer Mitte ist der Baum des Lebens. Sie bedecken ihre Blöße mit ihren Händen. Die alte Geschichte von Adam und Eva im Paradies kommt mir in den Sinn. Am Anfang hat Gott den Menschen geschaffen – aus Erde und Geist – und ihm einen Garten anvertraut. Diese Geschichte weist mich auf zwei wesentliche Themen des Menschseins hin. Wir sind eingebunden in Beziehungen

als Männer und Frauen, sind also soziale Wesen. Leben bedeutet – eingebunden in Gemeinschaft mit Gott und Mitmenschen – die anvertrauten Geschenke annehmen, genießen und schöpferisch gestalten.

Der Garten lädt zum Wachsen und Reifen ein

Ich male mir in meiner Phantasie aus, wie in der Kühle des Abends nach getaner Arbeit Adam und Eva mit Gott auf der Bank unter einem Baum sitzen und über die Erlebnisse des Tages reden. Wie sie eine besonders leckere Kirsche entdeckten. Wie sie den unglaublich guten Geschmack genossen und überlegt hatten, die Kirschen zu vermehren. Wie sie zum ersten Mal versucht hatten, eine Blütenknospe dieses Kirschbaums auf einen anderen zu pflanzen, der keine Frucht trug – und Erfolg damit gehabt hatten. Gemeinsam feiern und genießen sie miteinander ihre Entdeckung und spüren: Es ist ein guter Tag.

Die Macht der inneren Bilder

Wir alle sind Teil einer großen Menschheitsgeschichte. Diese Geschichte vom Paradies gibt uns eine Vorstellung, wie alles begann. Der Neurobiologe Gerald Hüther beschreibt in seinem Buch „Die Macht der inneren Bilder“, wie Symbole und Geschichten, die wir mit unseren Sinnen wahrnehmen, innere Bilder in unserem Gehirn erzeugen. Diese Bilder steuern dann unser Denken, Fühlen und Handeln. Sie wecken Sehnsucht und lassen uns träumen. Herkunftsgeschichten haben Weltbilder und Menschenbilder von Generation zu Generation weitergegeben und ganze Kulturen geprägt. Sie gaben ihnen Orientierung in der Reise durch die Zeit. Mir gibt diese Geschichte eine wichtige Basis. Gleichzeitig weckt sie in mir Sehnsucht nach einem erfüllten Leben. Sie hilft mir, mich in den vielen kulturellen Angeboten zu orientieren, um stimmig zu handeln.

Unser Organismus und unser Gehirn entwickeln innere Bilder. Daher passt auch der jeweilige Körper exakt zu dem Gehirn, unter dessen Einfluss er sich entwickelt und strukturiert hat. Unsere eigenen Bewertungen, Entscheidungen und Handlungen festigen unsere ganz eigenen Sichtweisen und Fähigkeiten und ergänzen sie, wenn wir Neues hinzulernen. Heute wissen wir, dass unser Gehirn unter bestimmten Voraussetzungen lebenslang lernfähig bleibt. Deshalb können wir das, was wir sind, letztlich nicht nur auf unsere Gene schieben, sondern sind selbst dafür verantwortlich.

Jeder Mensch ist einzigartig und gleichzeitig Teil des Ganzen

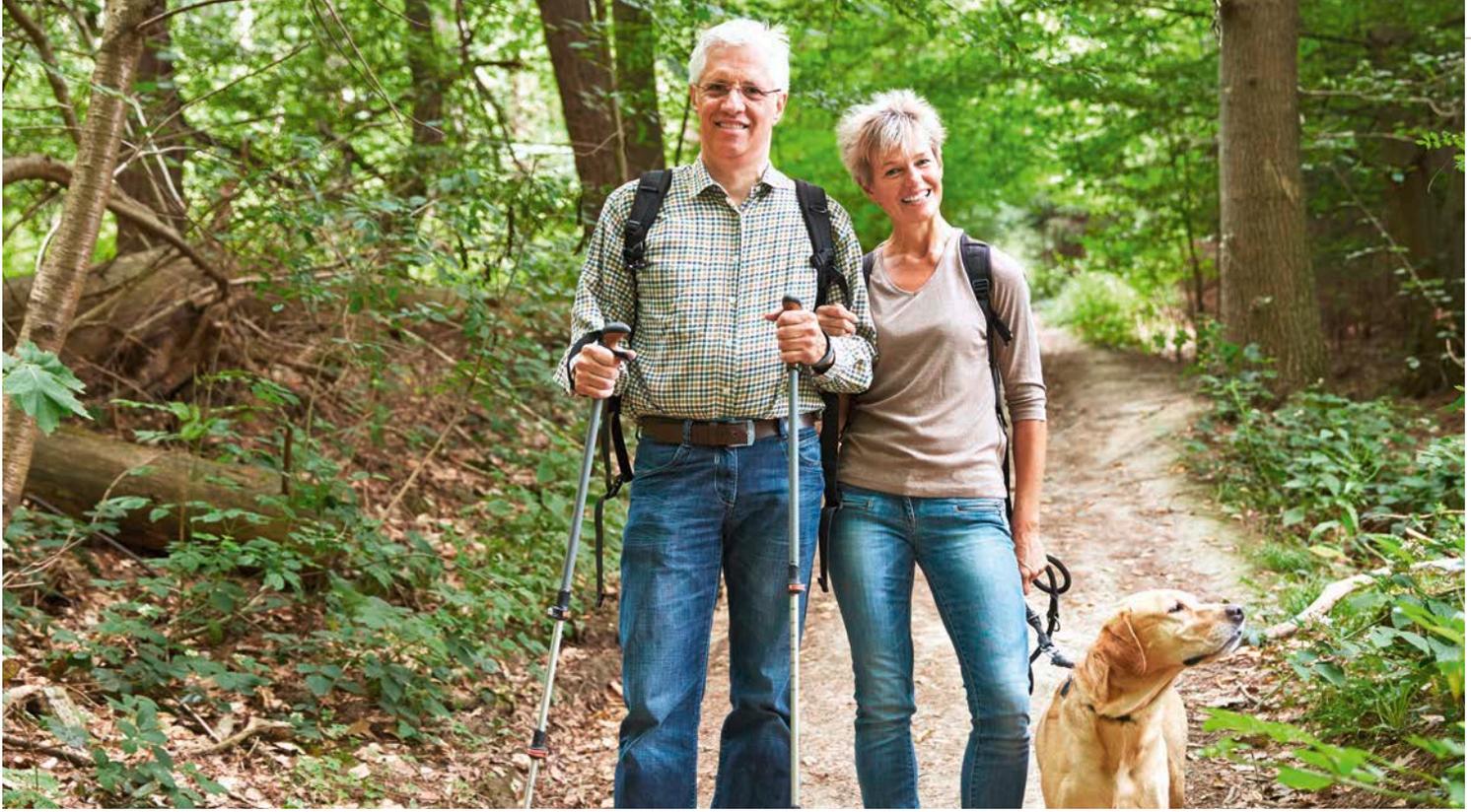
Das ist ein guter Grund, unsere Aufmerksamkeit auf das zu richten, was uns im Kern ausmacht. Eine gesunde Selbstannahme befähigt uns, auch die andern und unsere Umwelt anzunehmen. Machen wir uns weiter auf die Suche nach guten Bildern, die uns Orientierung geben. Vielleicht ist es das, was die keltischen Ornamente auf dem Kreuz uns heute in Erinnerung rufen und sagen wollen: Wir sind umgeben und eingewoben in die Geschichte der gesamten Menschheit. Jeder einzelne Mensch ist einzigartig und gleichzeitig ein Teil des Ganzen. Wir sind in den Raum und in das Wir gestellt – und lernen so gleichzeitig, wir selbst zu sein.



Ilona Dörr-Wälde ist Studienleiterin der TYP Akademie. Nach ihrer zehnjährigen Qualifizierung im theologisch-pädagogischen Bereich ist sie seit 1997 als Master-Trainerin tätig.

Mehr unter: www.typakademie.de/doerr-waelde





Ab durch die Mitte

Willkommen im Leben über 50

Von Monika Bylitza

Es muss einen Grund haben, dass ich gerade heute den Satz „50 ist das neue 20“ in unserer Zeitung lese. Und es hat tatsächlich einen: Kein anderes Thema kann das Selbstwertgefühl so sehr schwächen wie Bemerkungen zum Aussehen oder Alter. Und außerdem: Wer will heute schon alt sein?

Die gefühlte Mitte ist ein besonderes Datum

Erstaunlicherweise – oder auch nicht – habe ich zu meinem 50. Geburtstag einige Bücher zum Thema „Lebensmitte“ geschenkt

bekommen. Besonders das Buch „Alt werden für Anfänger“ hat mich in eine Anfängerschule geschickt, die ich nicht besuchen will. Meine spontane Frage, ob ich mir Sorgen machen müsse, beantworteten die meisten Gäste mit einem Augenzwinkern. Bis zu diesem Tag hatte ich mir überhaupt keine Gedanken um das neue Lebensjahrzehnt gemacht.

Mittendrin – nicht mehr jung und noch nicht alt

Was meinen Sie? Ist der 50. Geburtstag ein beängstigendes Datum? Muss man sich um das Leben jenseits der 50 Sorgen machen? Die Jugend ist noch in Sichtweite und gleichzeitig deuten runde Geburtstage an, dass das Leben endlich ist. Es gibt viele Ratgeberbücher für die Bewältigung der Lebensmitte.

Mein Tipp:

Stellen Sie Bücher, deren Inhalt Sie noch nicht lesen wollen, einfach ungelesen ins Regal.

In diesem Jahr werde ich 53, und hin und wieder meldet sich ein kleiner Sender in meinem Kopf, der mich an meine Literatur-Verweigerung erinnert. So! So! Dann stelle ich mich vor mein Bücherregal, lese das Inhaltsverzeichnis der gut gemeinten Ratgeber und habe bisher noch nicht die Notwendigkeit verspürt, eines dieser Bücher in meinen Lesesessel zu legen. Dennoch stelle ich fest, dass ich in Meetings häufiger die Älteste bin, aber daraus mache ich kein Drama.

Neue Sichtweisen für selbstbestimmte Perspektiven

Als Optimistin gehe ich davon aus, dass ich 90 Jahre alt werde. Theoretisch habe ich die Lebensmitte schon längst überschritten. Hier

kann ich aber nur einwenden, dass 50 nicht das neue 20 bedeutet, aber ich mich psychologisch betrachtet erst mit 53 in der gefühlten Mitte befinde. Ich durfte viele Möglichkeiten kennenlernen, um mein Leben zu gestalten, und schaue auf viele wertvolle Erfahrungen zurück, die mein Leben reich gemacht haben. Das liebe ich sehr. Meine eigenen Stärken und Schwächen sind mir bewusst und ich freue mich über eine Gelassenheit, die ich mit 20 noch nicht kannte. Gerne gebe ich mir die Erlaubnis für eigene Entscheidungen und verzichte auf Gesprächspartner, die behaupten, die ewige und einzige Wahrheit zu besitzen. Das entspannt!

Tipp:

Kombinieren Sie hin und wieder mal nach dem Lust-und-Laune-Prinzip ein paar extravagante Gedanken.

Lebenslust oder Lebensfrust? Neuzugänge im Kleiderschrank

Leider muss ich hin und wieder unzufrieden feststellen, dass ich mich seit meinem 40. Geburtstag nur noch mit dem Ziel der Schadensbegrenzung vor den Spiegel stelle. In jeder Unzufriedenheit bieten sich allerdings zwei Möglichkeiten: 1. Mürrisch auf bessere Zeiten zu warten oder 2. Einen anderen Weg gehen. Ich habe mich für Möglichkeit Nr. 2 entschieden. Dabei sein ist schließlich alles. Ziemlich sicher weiß ich, dass ich mit eiserner Disziplin oder viel Sport meine Figur halten könnte, aber dazu habe ich keine Lust. Da auch bei diesem Thema 50 nicht die neue 20 ist, habe ich mir eine Kleidergröße mehr gegönnt und meine Garderobe erneuert. Auch hier habe ich meine eigene Antwort gefunden und bin glücklich damit. Außerdem bin ich davon überzeugt, dass eine große Portion Humor den veränderten Proportionen gut tut. Ob sie es glauben oder nicht – Lachen mag das Gehirn genauso gerne wie Meditation. Kein Scherz.

Tipp:

Lachen Sie viel, das hebt die Stimmung, inspiriert und schenkt gute Laune. Essen Sie ohne schlechtes Gewissen hin und wieder eine Tafel Schokolade, ohne die Kalorien zu zählen.

Das Leben ist endlich.

Die Zeit jenseits der 50 wird knapper und ich stelle fest, dass ich mir gut überlege, für wen oder was ich meine Zeit einsetzen möchte. Da bin ich richtig geizig geworden. Ich erlaube mir hin und wieder die Frage, was mich glücklich macht und halte kleine Glücksmomente in einem Dankbarkeitstagebuch fest. Das gibt mir Kraft. Ich genieße die schönen Momente, die ich bereits habe und beschäftige mich weniger mit „Wenn-dann-Sätzen“. Besonders wertvoll sind für mich Menschen, die mich in meiner Persönlichkeit fördern und positiven Einfluss auf mein Leben nehmen. Hin und wieder schreibe ich diesen wunderbaren Menschen eine handgeschriebene Karte und bedanke mich für Ihren guten Einfluss.



Leben im Hier und Jetzt

Nehmen Sie sich regelmäßig Zeit für Momente, in denen Sie sich wirklich wohlfühlen. Hören Sie auf Ihr Herz und nicht auf gesellschaftliche Normen und Verpflichtungen. Bevor Sie anfangen, Normen zu erfüllen, sollten Sie sich fragen, ob diese Normen auch wirklich richtig für Sie sind. Drücken Sie regelmäßig die „Pause-Taste“. Verzichten Sie darauf, auf verpasste Chancen zu schauen, und suchen Sie das Mögliche im Hier und Jetzt. Ich wache zum Beispiel gerne mal mit der Sonne auf und verzichte darauf, einen Wecker zu stellen. Mein Ziel: Ich will gesund alt werden und meine Zukunft mit Freude und Leichtigkeit gestalten.

Mein Leben ist in Gottes Hand

Meine wertorientierte Lebenshaltung ist biblisch begründet und ich bin dankbar dafür, dass mein Selbstwert durch die Liebe Gottes bestimmt wird und nicht durch mein Gewicht auf der Waage. Ich bringe meine Gedanken regelmäßig mit allen Dimensionen ins Gebet und treffe wegweisende Entscheidungen im Dialog mit Gott. Gerade dann, wenn meine Gedanken blockiert sind und neue Wege noch nicht sichtbar, suche ich biblische Kraftquellen und Gottes Zusagen. Das sind für mich besondere Zeiten zum Staunen und Gelegenheiten zum Träumen. Und das ist keine Frage des Alters. Gott sei Dank.

Fazit:

Es geht auch anders.

Nichts muss bleiben, wie es ist.

Es gibt viele Gründe, die Lebensmitte zu lieben.



Monika Bylitzka sammelte 20 Jahre Praxiserfahrungen auf den Gebieten Personalführung, Coaching, Wertpapiermanagement und Vertrieb bei einer deutschen Großbank. Heute coacht sie Privatpersonen und Führungskräfte. Termine unter: www.typakademie.de/bylitzka

Vom kindlichen Träumer zum erfolgreichen Medienmacher

Wie mit Fantasie und Beharrlichkeit Unternehmerträume wahr werden

Von Agnes Anna Jarosch

Faszination Medien

„Die Menschen wollen die Welt mit deinen Künstleraugen sehen“, sagt ein Freund über Rainer Wälde. Doch dass aus Rainer Wälde einmal ein erfolgreicher Medienmacher und Medienkünstler werden könnte, hätte zu Beginn niemand für möglich gehalten. Als Kind wächst er in den 1960er-Jahren in einer Familie ohne Fernseher auf. Die Mutter hofft, dass der Sohn eine Bürgermeisterkarriere einschlägt.

„Doch die Faszination für Medien war tief in mir verankert“, sagt Rainer Wälde. Häufig sitzt er als kleiner Junge vorm Radio und träumt sich beim Radiohörspiel in fremde Welten. Sein Entschluss: „Eines Tages will ich selbst im Radio arbeiten, beim Hörspiel mitwirken und Menschen in fremde Welten entführen.“ Dieser Traum treibt ihn an.

Entschlossen klopft er als 14-Jähriger an die Türe des Schuldirektors und fragt ihn: „Warum hat unsere Schule eigentlich keine Schülerzeitung?“ Der Direktor, Respektsperson und gefürchteter Germanist, erkennt die Macherqualitäten des unerschrockenen Schülers und unterstützt ihn bei seinem Vorhaben, eine Schülerzeitung zu gründen und weitere Schüler für eine AG zu finden. Er stellt eine Lehrerin an, die die Schülerzeitungs-AG betreuen soll.

Unternehmerisch denken und handeln

Schnell wird diese Lehrerin zu Rainer Wälde's persönlicher Mentorin. Sie coacht ihn redaktionell und macht ihm Mut, wenn es mal nicht glatt läuft, sodass der junge Mann zügig lernt und sich weiterentwickelt. „Wir haben uns um alles selbst gekümmert“, erzählt er. „Wir haben das Layout erstellt und den Druck koordiniert, Anzeigen akquiriert und die Schülerzeitung am Pausenstand selbst verkauft.“ Durch die Schülerzeitungs-AG lernt er bereits als Jugendlicher, unternehmerisch zu denken und kreative Ideen in die Tat umzusetzen.



Vom Antihelden zum Macher

In seiner neuen Rolle als Schülerzeitungs-Macher fühlt Rainer Wälde sich sichtlich wohl. Seine Mitschülerinnen und Mitschüler sehen den rothaarigen, eher unsportlichen Rainer plötzlich in einem ganz neuen Licht. Die Hänseleien hören auf und werden ersetzt durch respektvolle und anerkennende Blicke. „Meine Rolle als Schülerzeitungs-Redakteur hat mir eine ganz neue Identität geschenkt“, bestätigt er.

Ruhm, Geld und Applaus

Wie im Traum erlebt Rainer Wälde die Abiturfeier. Er wird für sein soziales Engagement geehrt, erhält eine Auszeichnung und lauten Applaus. Der einstige Antiheld wird gefeiert und steht jetzt in der Mitte der Gesellschaft.

Genau an seinem 18. Geburtstag erscheint sein erster Artikel in der Badischen Zeitung. Als Lokalreporter lernt Rainer den Journalismus nicht als schöne Kunst, sondern als Brot- und Buttergeschäft kennen. Die Arbeiten für die Tageszeitungen behält Rainer auch während des Studiums bei. Eingeschrieben ist er für Jura und Betriebswirtschaft. Doch wirklich glücklich ist er nicht.

Ein Professor spricht ihn an: „Wälde, ich habe Sie in der Vorlesung beobachtet. Sie sind ein Träumer, Sie passen nicht hierher.“ Aber Rainer beißt sich durchs Staatsexamen. Statt – wie eigentlich geplant – Pressesprecher in der Politik zu werden, erinnert er sich an seinen



kindlichen Traum, Hörspiele zu sprechen, und beginnt ein Volontariat beim Radio. „Damals haben die ganz normalen Redakteure die Hörspiele gemacht“, sagt er. Sein Ziel scheint zum Greifen nah und ist doch so fern.

Härtetest

Im Vergleich zum Printjournalismus ist der Radiojournalismus eine komplett andere Disziplin. Die ersten Sendemanuskripte sind übersät mit roten Korrekturen und Kommentaren des Chefredakteurs. Außerdem steht Rainer sein starker schwäbischer Dialekt im Weg. Dieser sei für die Hörer nicht zumutbar, sagt man ihm und verdonnert ihn dazu, bei einem Schweizer Schauspieler Deutsch zu lernen. „Das war für mich ein Schlag ins Gesicht“, sagt er. „Nach meinem Höhenflug bei der Zeitung war ich wieder der kleine Junge mit den roten Haaren.“ Wieder beißt Rainer sich durch. Nach monatelangem hartem Sprachtraining kommt endlich der Tag, an dem er Hörspiele sprechen darf. Er steht im Aufnahmestudio, imitiert Tierstimmen und entführt die Zuhörer in fremde Welten. Die harte Arbeit hat sich gelohnt, denn für ihn geht ein weiterer Traum in Erfüllung

In der Filmfabrik

Nach Zeitung, Rundfunk und Hörspiel fehlt ihm nur noch die Filmkompetenz. Als das Privatfernsehen populär wird, sattelt Rainer Wälde um und produziert und moderiert Talkshows und Magazinsendungen fürs Fernsehen und geht europaweit auf Sendung. 10 Jahre lang ist er

Redaktionsleiter bei einer Produktionsfirma, die Filme für Sat 1, das holländische Fernsehen und die evangelische Kirche produziert.

Private Höhen und Tiefen

Während der beruflichen Höhen und Tiefen hält auch das Privatleben Rückschläge für ihn bereit. Seine erste Frau stirbt und Rainer Wälde erlebt den Härtesten, mitten im Leben alleinstehen. Nach dem zu frühen Tod seiner Mutter nimmt er sich die Zeit, auch diese Trauer zu verarbeiten und in Liebe loszulassen.

Bereit für einen neuen Lebensabschnitt findet er ein zweites Mal sein Liebesglück und die Frau fürs Leben. Ilona Dörr-Wälde wird nicht nur seine Lebensbegleiterin und Seelengefährtin, sondern auch gleichberechtigte Geschäftspartnerin an seiner Seite. 2001 heiraten beide und gründen die TYP Akademie, bauen sie zum Franchiseunternehmen aus und werden damit Marktführer im deutschsprachigen Raum.

Auszeit

„Sabbatjahre sind für mich ein wichtiges Thema“, sagt Rainer Wälde. „Ich versuche, mir alle 7 Jahre eine längere Auszeit zu nehmen.“ Er bricht aus der Alltagsroutine aus und stellt sich ehrlich die Frage: „Will ich das, was ich die letzten 7 Jahre gemacht habe, die nächsten 7 Jahre machen?“ Bei seinem vorletzten Sabbatical ist er einmal mit dem Schiff um die Welt gereist. „Dabei habe ich den Journalismus für mich neu entdeckt und Reisereportagen gedreht“, sagt er. In 7 Jahren staubt er 5 Medienpreise ab. Selbst in den USA erhält er für den Film „Im Segen der irischen Mönche“ die Auszeichnung „Bester internationaler Dokumentarfilm des Jahres“.

Knigge-Trauma

„Knigge“, schmunzelt Rainer Wälde und erinnert sich an sein erstes Jahr als Volontär. „Knigge war für mich traumatisch.“ Als junger TV-Volontär lädt der TV-Direktor ihn privat nach Hause ein und Rainer ist schweißgebadet. Auf dem Tisch steht zu viel Glas, zu viel Porzellan und zu viel Besteck, mit dem er nicht umzugehen weiß. „Ich hatte Schweißflecken unterm Jackett. Die ganze Situation war so peinlich und ich hab mich so unwohl gefühlt.“ Damals beschließt er, dass er sich nie wieder so unsicher fühlen möchte.

Er macht seine Schwäche zu seiner Stärke, besucht selbst ein Knigge-Seminar, arbeitet sich in das Themengebiet ein, veröffentlicht Bücher und beschließt, sein Knigge-Wissen fortan in Seminaren weiterzugeben. Er ist der erste Mann in Deutschland, der Knigge-Trainer ausbildet. Das macht er 28 Jahre lang mit großem Erfolg, bis er spürt, dass es wieder einmal an der Zeit ist, sich weiterzuentwickeln und etwas Neues anzufangen.

Meisterjahre

Das letzte Lebensdrittel sind die Meisterjahre des Menschen. „Wofür will ich meine Meisterjahre verwenden?“, fragt sich Rainer Wälde. Das erste Lebensdrittel hat er davon geträumt und dafür gearbeitet, Medienprofi zu werden. In seiner Lebensmitte hat er seine Medienkompetenz vertieft und sie genutzt, um seine eigenen Träume wahr werden zu lassen. In ihm reift die Erkenntnis: „In meinen Meisterjahren möchte ich meine Medienkompetenz nutzen, um die Träume anderer Unternehmer in die Tat umzusetzen.“

Lebenssinn: Unternehmerträume

Die Idee steht. „Ich berate Unternehmer auf Augenhöhe“, erklärt Rainer Wälde seinen neuen Coup. „Meine Medienkompetenz hat mir dabei geholfen, die TYP Akademie auszubauen und als Knigge-Trainer und -Speaker an die Spitze zu kommen und meine Träume wahr werden zu lassen. Und was mir zum Erfolg verholfen hat, kann auch anderen Unternehmern dabei helfen, die Nummer 1 in ihrem Markt zu werden.“

Ob Print, Rundfunk, TV, Hörspiel, Podcast, Social Media oder Reportagen – die Medienkompetenz von Rainer Wälde ist beeindruckend. Er kann alles zu einem Medienpaket kombinieren, damit Unternehmer Reichweite gewinnen und zum Kundenmagnet werden.

Unternehmer-Coaching: Das Konzept

Rainer Wälde erklärt sein einzigartiges Konzept: „Der Unternehmer hat wenig Zeit. Genau deshalb habe ich einen Workshop entwickelt, bei dem er lediglich 4 Stunden investiert. Ich interviewe ihn. Auf Ba-

sis meiner Interviewergebnisse erstelle ich die Überschriften für Blogbeiträge für die kommenden 12 Monate. Anschließend suche ich für den Unternehmer einen Ghostwriter, der diese Blogbeiträge für ihn schreibt.“

Durch interessante Themen wird er in der virtuellen Welt wahrgenommen, stärkt sein Profil, findet Gehör und baut seine Reichweite aus.

Doch das ist längst noch nicht alles. Rainer Wälde versteht sich als Problemlöser, der dem Kunden alle Sorgen abnimmt. Um sich herum hat er ein Team formiert, das sämtliche Dienstleistungen abdeckt: Internetauftritt, Ghostwriting, Storytelling, Imagefilme, Erklärvideos. All die Medienkompetenz, die Rainer Wälde im Laufe seines Lebens erworben hat, findet eine neue Bestimmung.

Rainer Wälde lächelt zufrieden. „Meine Fantasie hat mir dabei geholfen, meine eigenen Träume wahr werden zu lassen. Jetzt helfe ich Unternehmern dabei, ihre Schöpferkraft zu nutzen, alle ungenutzten Potenziale zu entfalten und sich selbstbewusst im Markt zu positionieren. Das macht mich glücklich und erfüllt mich sehr.“



Das Interview mit Rainer Wälde führte Agnes Anna Jarosch. Sie ist als Journalistin auf Unternehmergeschichten und Storymarketing spezialisiert. Des Weiteren ist sie Buchautorin, zertifizierter Coach und Experte für moderne Umgangsformen.
www.kundenmeer.de





Forum Authentisch leben

Melden Sie sich
jetzt online an:
179 Euro inklusive
Verpflegung
www.typakademie.de

*31. Oktober 2015 von 10 bis 20 Uhr
in Hadamar bei Limburg*

Treffen Sie die Autoren von „Authentisch leben“ beim großen Leser-Forum und freuen Sie sich auf interessante Vorträge und Workshops:

1. Riskante Sehnsucht

Der Männer-Coach Dirk Schröder öffnet neue Perspektiven auf Ihre Berufung und Identität.



2. Die eigenen Quellen entdecken

Ilona Dörr-Wälde illustriert, wie Sie Ihr Potenzial stärken und gesunde Entscheidungen treffen.



3. Miteinander reden – miteinander gewinnen

Monika Bylitz stellt das Geheimnis gewaltfreier Kommunikation vor.



4. Koffer packen fürs Business

Brigitte Grotz gibt praktische Tipps für Ihre nächste Reise.



5. So finden Sie Ihre öffentliche Stimme

Rainer Wälde veranschaulicht, wie Sie als Selbständige und Unternehmer neue Kunden erreichen.

Gelebtes Netzwerken

Teilen Sie Ihre Erfahrung mit anderen

Von Brigitte Grotz

In wie vielen Netzwerken sind Sie selbst aktiv? Findet Ihr Netzwerken online oder im realen Leben statt? Sind die Termine nur Pflichterfüllung oder fühlen Sie sich wirklich zugehörig? Was ist Ihr Invest in diese Netzwerke? Was Ihr Nutzen? Ich möchte heute eine Erfahrung mit Ihnen teilen, die zeigt, dass Netzwerken auch eine andere Dimension haben kann und wirklich mit Leben gefüllt ist.



Neue Lebenssituation bringt neues Denken

Als ich vor fünf Jahren meinen Lebensmittelpunkt verlegt habe und in eine mir völlig neue Region gezogen bin, habe ich sämtliche Netzwerke der Gegend besucht, um neue Kontakte zu knüpfen und Fuß zu fassen. So habe ich nebenbei unterschiedliche Strukturen und Zielsetzungen der verschiedenen Netzwerke kennengelernt und erfahren, dass es wirklich wichtig ist zu prüfen, welches zu mir passt und wo ich mich gut aufgehoben fühle. Ich bin dann bei einem Frauenbusinessnetzwerk hängen geblieben, das nicht nur von Profitdenken geprägt ist, sondern bei dem es vorrangig um Herzlichkeit, gegenseitige Unterstützung und den Austausch geht. Das

ist meine Welt – ich denke nicht vorrangig daran, wie viele Aufträge mir das Netzwerk bringt. Inzwischen bin ich im Vorstand gelandet und kann rückwirkend sagen, dass meine Entscheidung absolut richtig war!

Profitieren Sie von den Erfahrungen der anderen

Natürlich bin ich – so ganz nebenbei – auch eine selbständige Unternehmerin, wie alle anderen aus meinem Netzwerk auch. Und natürlich müssen wir uns um unser Einkommen kümmern und

möchten auch finanziellen Nutzen generieren. Gemeinsam mit vier anderen Frauen habe ich deshalb die Idee für ein gemeinsames Event entwickelt, das für alle Vorteile bringt. Der Grundgedanke, der dahinter stand, war, dass jede von uns einen Kundenstamm vorweisen kann, von dem die anderen profitieren könnten. Um dies zu ermöglichen, haben wir eine Hausmesse ins Leben gerufen. Eine der Frauen hat einen historischen Fachwerkhof, den sie als Bed & Breakfast-Haus führt. Die Lokation war also da. Dann wurden wir aktiv und sprachen andere Unternehmerinnen aus unserem Umfeld an und fragten, ob sie Lust hätten, ihre Kunden zu einer Veranstaltung einzuladen. Daraus entstand im ersten Jahr eine Veranstaltung mit 22 Ausstellern, die ihr Angebot im Fachwerkhof und Haus präsentierten. Jede Ausstellerin lud ihre eigenen Kunden ein und die anderen konnten profitieren. Im ersten Jahr hatten wir bereits 90 Gäste!

Setzen Sie unterschiedliche Schwerpunkte

Inzwischen hat sich das, was als einmalige Netzwerkaktion geplant war, verselbständigt! Wir sind bereits im fünften Veranstaltungsjahr und werden oft schon im Januar angesprochen, wann denn der Termin für dieses Jahr steht, weil die Gäste unbedingt wieder dabei sein möchten. Dadurch hat sich natürlich auch die Planung verändert – wer jedes Jahr das Gleiche bietet, bleibt nicht interessant. Deshalb sind wir, die Organisatorinnen, stets bemüht, durch den Wechsel der Aussteller neue Impulse zu setzen. Da wir keine offizielle Messe sind, sondern Frauen, die privat ihre Kunden einladen, gibt es keine Standgebühren. Die Bedingung für eine Teilnahme ist, dass jede Ausstellerin mindestens zehn ihrer Kunden mitbringt. Bei 20 Akteuren wären das 200 Gäste! Das haben wir noch nicht ganz erreicht,

aber bei 130 Gästen sind wir schon angekommen. Inzwischen gibt es an diesem Tag auch im Stundentakt Vorträge zu unterschiedlichen Themen, was ein weiterer Anreiz ist, unser Event zu besuchen.

Wagen Sie den Blick über den Tellerrand hinaus

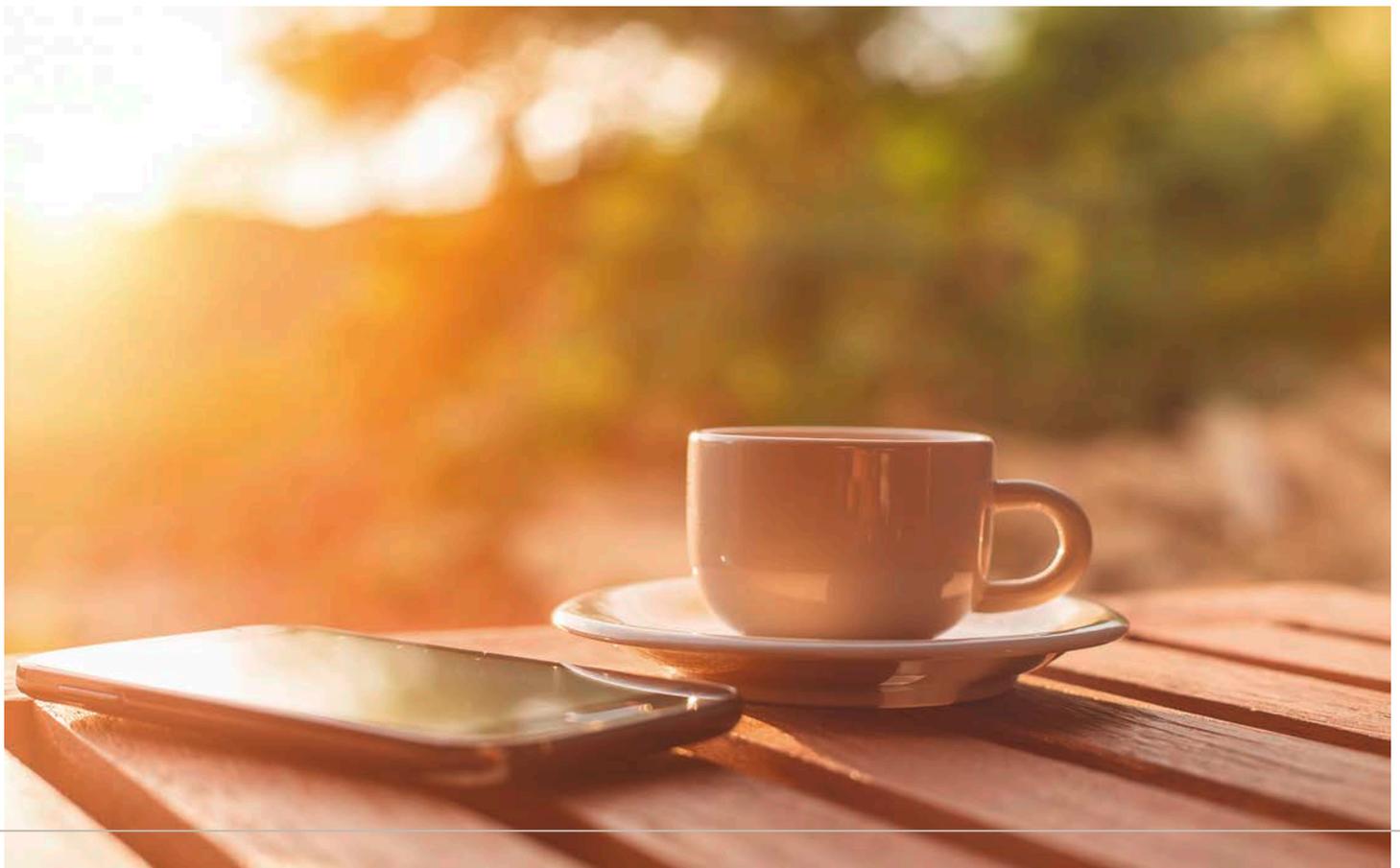
Der Ausgangspunkt der Planung war also, Kunden einzuladen und andere teilhaben zu lassen. Das ist für mich gelebtes Netzwerken! Natürlich ist der Aufwand für unser Team kein geringer, aber der Lohn der Mühe resultiert nicht nur darin, dass wir Menschen erreichen, die wir sonst vielleicht nie kennengelernt hätten und eine Plattform für unsere Waren und Dienstleistungen haben. Durch das gemeinsame Tun entwickeln sich immer auch neue Impulse, neue Kundengruppen öffnen sich und wir entwickeln uns ständig weiter. Und es macht Freude, andere in deren Selbständigkeit zu unterstützen!

Ich möchte Ihnen Mut machen, neue Wege mit Ihren Netzwerken zu gehen, sich einzulassen auf gemeinsame Projekte und über den eigenen Tellerrand hinweg zu schauen. Es eröffnen sich dadurch ganz neue Perspektiven und auch der unternehmerische Erfolg stellt sich ein.



Brigitte Grotz leitet die TYP Consult Agentur für Businessberatung. Als langjähriger Image Consultant berät sie Mitarbeiter und Führungskräfte in Stilfragen.

www.typconsult.de/grotz



Edelsteine entdecken



„Hallo Frau Ising, ich möchte gerne zur Typberatung kommen! Schon so lange wünsche ich mir eine Beratung, und jetzt mache ich es! Wann haben Sie den nächsten Termin frei?“ Damit startet der Weg in die spannende Entdeckungsreise einer Typberatung. Gemeinsam mit meinen Kundinnen und Kunden nehme ich mir viel Zeit, um alle Facetten zu beleuchten und in Einklang zu bringen. Denn Ziel einer Beratung ist es, dass sich die Dame oder der Herr „von der Socke bis zur Locke“ in seiner eigenen Haut wohlfühlt: Das bin ich – so will ich sein!

Von der Socke bis zur Locke

In Sachen Kleidung beurteilen wir die Welt oft durch die Modebrille. Was ist angesagt, was ist in, was muss ich anziehen, um gut zu sein? Wenn ich dann in die Trendteile reinpasse, ist die Welt in Ordnung. Aber was ist mit denen, die von ihrer Figur her nicht in die langen schmalen engen Modelgrößen passen? Sind die out? Wer bestimmt eigentlich dieses Modediktat?

Da gibt es ja auch noch die Schönheitsidealbrille, die zur Zeit eine Konfektionsgröße von 34–36 vorschreibt, den BMI festsetzt und die Kalorien zählt, die bei einem Pflichtmaß von 90-60-90 superhübsche Models zum Weinen bringt. Mit einer 90er-Hüfte würde die Dame zwar durchbrechen, aber das ist ja egal.

Durch welche Brille sehen Sie sich?

In der Typberatung setzen wir die Brille zurecht oder wagen es, eine ganz andere aufzusetzen. Alle anderen 8 Milliarden Menschen sehen Sie von außen als ihr Gegenüber. Die Eigenwahrnehmung ist also nicht die ganze Wahrheit.

Einmal stand eine Kundin vor meinem Spiegel und meinte: „Frau Ising, sie können mir vieles empfehlen, aber einen Rock werde ich

nicht tragen.“ Sie erzählte von ihren fünf Brüdern, die sie immer geärgert hatten wegen ihrer „Elefantenbeine“. Seit 40 Jahren glaubte diese Dame, dass sie nicht wirklich weiblich genug sei. Wir probierten ganz viel aus, und als sie dann in einem hübschen knielangen Rock vor dem Spiegel stand und weinend sagte: „Ich bin ja wirklich schön“, da hat mich das sehr bewegt.

Typberatung ist wie Edelsteine entdecken

Es gibt Kundinnen und Kunden, die schon sicher wissen, was ihnen steht. Wir erarbeiten dann gemeinsam mit Tipps für Profis, wie sie ihre eigene Erscheinung abrunden können, sich mit Farben, Mustern oder Materialien gekonnt in Szene setzen oder ihre Accessoires perfekt auf sich abstimmen. Das ist wie Edelsteine polieren und auf Hochglanz bringen.

Es gibt aber auch die, die ihren eigenen Stil noch nicht gefunden haben oder durch Änderungen im Lebenslauf sich auf viel Neues einstellen müssen. Hier sind es die Edelsteine, die im Gestein ruhen und durch sanftes Öffnen an die Oberfläche treten. Dann kann ihr Glanz so richtig zum Vorschein kommen.

Jetzt finde ich sehr spannend zu erfahren, welchem Edelstein Sie selbst entsprechen? Ich wünsche Ihnen ganz viel Spaß und auch Mut, sich selbst zu entdecken und aufzublühen!



Marion Ising lebt mit ihrer Familie in Freudenberg bei Siegen. Die erfahrene TYP Color Beraterin liebt es, das Potenzial ihrer Kunden zur Entfaltung zu bringen. www.typcolor.de/ising

Impressum

Authentisch leben – Coachingbrief von Ilona & Rainer Wälde

Herausgeber: Ilona & Rainer Wälde (V. i. S. d. P.)

Verlag: Rainer Wälde media, Fahrgasse 5, D-65549 Limburg,

Tel. (+49) 6431-21 94 35, Fax (+49) 6431-21 94 96

E-Mail: info@waeldemedia.de

www.authentisch-leben.info

Autoren: Monika Bylitz, Marion Ising, Brigitte Grotz,

Ilona Dörr-Wälde, Rainer Wälde, Agnes Anna Jarosch

Lektorat: Dorothee Köhler, www.dorothee-koehler.de

Layout/Satz: neolog Communications, www.neolog.com

Druck: Schmidt printmedien

Fotos: Janine Guldener, www.janine-guldener.com
Shutterstock

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem Papier. Alle Rechte vorbehalten.

Wiedergabe, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

ISSN: 2193-6137

Postvertriebsstück: ZKZ 24882

Erscheinungsweise: 4 x jährlich

Jahresabo: 12 Euro inkl. MwSt und Versand (D)